

THOMAS REHBEIN GALERIE : KOELN

Aachener Str. 5 · 50674 Köln · +49 (0)221 31010-00 · art@rehbein-galerie.de · www.rehbein-galerie.de

DOVE BRADSHAW

The Devil Is On the Earth: Elements from Myths, Fairy Tales, Conundrums and Social Issues

21. Juni - 10. August 2024

(English version below)

Zeit ist etwas Allgegenwärtiges, etwas stetig Fortlaufendes, etwas immer Passierendes. Und gleichzeitig ist Zeit eine Instanz, die nur wahrnehmbar ist durch ihre Kausalität - sie ist etwas an sich Unsichtbares, etwas Subtiles, und doch Bestimmendes. Zeit entscheidet über unser Dasein, unsere Existenz, und steht leitend über dem Voranschreiten des eigenen Lebens. Die Relation von Zeit und Raum in unserer Wahrnehmung ist variabel: unabhängig voneinander und doch ineinander übergreifend geschehen sie. Grundsätzlich empfindet der Mensch sie als voneinander getrennt. So kann die Wirkung eines Geschehnisses nicht früher, als ihre Ursache eintreten. Inwiefern haben wir die Kontrolle, sind wir Auslöser von Kettenreaktionen im Zeit-Raum-Verhältnis und somit im Weltgeschehen? Inwiefern sind wir untergeordnet?

Die US-amerikanische Künstlerin Dove Bradshaw (*1949, New York) zeigt in er Ausstellung *Elements: The Devil Is On the Earth* zwei Serien ihres umfangreichen Œuvres. In der Serie *Contingency* führt Bradshaw die Dimension der Zeit im Raum ein, durch Materialien, die mit veränderlichen Chemikalien behandelt werden. Sie macht das Voranschreiten der Zeit sichtbar, indem ihre Werke sich reaktiv mit ihr verbinden, sich in ihrem gegebenen Raum entwickeln. Sie macht das Wechselspiel erfahrbar zwischen dem Einfluss des Menschen, der eine Entscheidung zu einer Handlung trifft, und der Zeit, die mit dieser Entscheidung unter ihren Bedingungen umgeht, und die Folgen bestimmt. Kann der Mensch sich den Konsequenzen seiner Handlungen bewusst sein, so weiß die Zeit mit Sicherheit um sie - und konkretisiert sie wahrnehmbar als klare Folge. Diese Zeitkonsequenzen werden durch natürliche Eventualität, strukturierten Zufall und somit gleichzeitig durch Möglichkeiten geschrieben. Veränderung ist das treibende Motiv ihrer Arbeit in dieser Serie.

Die Serie *Elements* dreht sich nicht um den Aspekt der Zeit. Dove Bradshaw formt die chemischen Elemente und transferiert sie in konkrete Gegenstände, die zu mythologischen Requisiten werden, und ihnen eine Geschichte geben. Die Serie lebt von einer Erzählung aus Widersprüchlichkeiten. Für diese nutzt sie als Material acht Elemente des Periodensystems: Gold, Silber, Blei, Arsen, Schwefel, Quecksilber, Kadmium und Kupfer. Die Chemikalien sind jeweils mit einem bestimmten Rätsel, einem Märchen, einem Mythos oder einer sozialen Gegebenheit verbunden. Sie wurden in realistischen Formen als Objekte, als Träger materialisiert. Die Entfaltung der Sprache der Werke liegt hier nicht in ihrer Unfertigkeit beziehungsweise Weiterentwicklung, sondern in der Weiterführung durch einen mythologischen, erzählerischen Wert, der in der Referenz des Dargestellten, in Verbindung mit der Bedeutung der einzelnen chemischen Elemente liegt. Nicht reaktiv, sondern symbolisch. Dove Bradshaw entwickelt eine Poetik der Möglichkeiten, eine Analyse der Freiheit und erforscht das Potenzial der Unberechenbarkeit sowie der metaphorischen Referenz von Erzählung und Material.

In der Ausstellung *Elements: The Devil Is On the Earth* wird diesen Parametern ein Raum gegeben, der ihre Zeitlichkeit ohne klassische Zeitmessung untersucht.

Ihre konzeptuellen dreidimensionalen, als auch zweidimensionalen Arbeiten entstehen mit und durch die Verwendung von chemischen Elementen. Auf diese Weise sind die beiden Serien miteinander verbunden und gegenübergestellt. Dadurch wird das philosophische Konzept der Kontingenz und die Entfaltung des eigenständigen Potenzials des Kunstwerks kontrastiert von chemischen Elementen, mit denen die Künstlerin skulptural und erzählerisch umgeht.

Contingency

Kontingenz beschreibt, „das, was passiert“, den Zufall, ein Gegensatz zu dem Notwendigen. Kontingenz ist die Möglichkeit, dass etwas eintritt oder eben nicht eintritt, oder dass es grundsätzlich ganz anders sein könnte, als es ist. Sie ist nah verwandt mit dem Zufall und der Frage nach dem, was sein könnte in der Zukunft. War Aristoteles der Meinung, dass es unvorhersehbar sei, welche Konsequenzen menschliches Handeln nach sich zieht, so gibt es andere Meinungen von strenger Kausalität und Vorhersehung. Kontingenz kann auch auf das menschliche Sein bezogen werden. Das Sein ohne Grund, das Sein ohne Notwendigkeit, was sowohl Quelle der Angst als auch der Freiheit sein kann. Kontingenz stellt die Suche nach allgemeingültigen Naturgesetzen infrage.

Dove Bradshaw untersucht die metaphysischen Aspekte von Naturgesetzen und organischer Ästhetik, unter der Einflussnahme von Kontingenz, Zufall und Unbestimmtheit als gestalterische Prinzipien.

“Great variety occurred by the imprecise mix of the chemical and the time of year when activated and whether they were done inside or out.” (Dove Bradshaw)

In der zeitbasierten Serie *Contingency* erprobt Bradshaw die unberechenbaren Auswirkungen von Zeit, Wetter, Erosion und Witterungsverhältnissen, in Zusammenspiel mit natürlichen, chemischen und künstlich hergestellten Substanzen. Sie nutzt die „Handlungsfreiheit der Chemie“ (John Cage) und behandelt Oberflächen aus Blattsilber auf Papier oder Leinwand sowie reine Silberblätter, und bedeckt oder beträufelt sie mit Schwefel, oder bewirft sie mit schwefelbehafteten Stöcken und Steinen. Die Nutzung dieser Gegenstände als formgebende Faktoren sind einem Zufall zuzuschreiben: Im Obstgarten ihres Landes hatte ein Bär einen Zweig von ihrem Zwergpflirsichbaum abgerissen. “That loss prompted me to use it in a virgin linen that had already been silvered. While it lay flat, I threw the branch adding garden clippings for a chance composition.” (Dove Bradshaw)

Dieser Moment, den die Künstlerin als Durchbruch für diese Serie empfand, setzte sich in späteren Arbeiten fort, in dem sie zufällig gefundenes Holz, das sie entlang des Hudson Rivers sammelte, auf die Leinwand warf. “Sometimes stones were also set, but under each branch or stone the liver of sulfur was loosely painted and then they were replaced. Immediately the silver sulfurized.” (Dove Bradshaw) Der weitere Prozess der Arbeiten ist nur im Groben vorhersehbar: Die Kombination der Chemikalien lässt das Silber vorerst einen goldenen Farbton annehmen, dann nehmen die Arbeiten einen blauen bis dunkelgrünen Farbton an, und zuletzt dunkelt das ganze Werk so stark ab, dass es fast vollkommen in ein Schwarz übergeht. Das Bild strebt mit der Zeit also in die Schwärze. Die künstlerische Aktivierung stellt den Ausgangspunkt der Arbeit dar und löst die chemische Interaktion aus. Nach dem Installieren dieser Eingangssituation greift sie nicht weiter in den Entwicklungsprozess ein. “As I grew older, I contradicted my first instinct, halting the changes with varnish, while leaving some to develop over time.” (Dove Bradshaw)

In einigen ihrer Arbeiten stoppt sie den Prozess, indem sie einen versiegelnden Lack anwendet, andere entwickeln sich im Laufe der Zeit weiter, teilweise über Jahrzehnte. Manche Arbeiten bleiben unvollendet. Sie überlässt den natürlichen Formungskraften oder chemischen Reaktionen die Vollendung ihrer Arbeit.

Die zeitbasierten Arbeiten heben die Dimension der Veränderung in normalerweise statischen Medien hervor. Für die Unvorhersehbarkeit des Zusammenspiels natürlicher und chemischer Substanzen fungiert Bradshaw als Aktivatorin für die Erstellung der Form - und überlässt die Arbeiten dann sich selbst und ihrem Umfeld. Die *Contingency* Arbeiten behaupten sich durch eine Schönheit, die sich im Zufall findet.

Die Künstlerin nutzt die Autonomie der Kunstwerke als kontingentes Konzept der Ästhetik. Autonomie, Kontrolle und Abhängigkeit zwischen Werk und Künstlerin, Werk und Material, Werk, Raum und Zeit, verwischen und changieren. Dove Bradshaw malt mit dem Zufall. Sie bezeichnet die Arbeiten in ihrer Serie *Contingency* als „paintings“. Ihre gestalterischen Versuche zeigten ihr im Laufe der Zeit, dass das aleatorische Moment zufälliger Reaktionen stets Kompositionen aufweist, die malerische Komponente hervorbringen. Dass auf den Zufall und die Natur und ihre Wege der Entwicklungen vertraut werden kann, wenn ein bewusster Impuls von ihr gesetzt wurde. Die poetische Ästhetik, der Rahmen jeder ihrer Arbeiten, ist von der Künstlerin als Basis gegeben. Die Entwicklung ist angeleiteter Zufall.

“Bradshaw’s work is willing to give of itself and to change itself, and without losing itself.” - John Cage.

Elements

The Devil Is On the Earth - der Teufel ist auf der Erde. In Form einer Büste erkennt man das Portrait von William Anastasi (*1933 - †2023). Das Material der Skulptur ist untypisch: es handelt sich um Schwefel. Carl Gustav Jung nannte Schwefel „die Seele der Metalle und der Lebewesen“. Verbunden mit einer persönlichen Lebensgeschichte der Künstlerin stellt sie ihren Ehemann als Luzifer dar – den Lichtbringer, den gefallenen Engel. Verstoßen aus dem Paradies aufgrund niederer Triebe, auf die Erde gefallen als Teufel. Schwefel ist dem männlichen Prinzip, der Farbe Gold und dem Feuer zugeordnet.

Das Ei aus Gold trägt den Titel *Nothing* und referiert auf die leere Hülle, die es ist. Es veredelt den Aspekt des einstigen Lebens in ihm, von dem es nun bloß noch das Gehäuse darstellt, welches die Geburt des Lebewesens durch das Aufgebrochensein beweist.

Die zerborstenen kleinen Silberobjekte in paarweiser Ausführung sind Projektile, die abgefeuert wurden. 1979 formte Bradshaw vom NYPD zur Probe abgeschossene Patronenkugeln ab und goss sie in Silber - eine utopische Geste, die die Umnutzung tödlicher Waffen propagieren sollte, unterstreicht vor allem den Aspekt, dass Bradshaw sie als Ohrringe reinszeniert. Mit diesem Symbol verwirft sie seine potenzielle Tödlichkeit und übersetzt es als Schmuckstück: “They are better worn on the outside.” (Dove Bradshaw. Trotz des dekorativen Aspektes zeugen die ehemals letalen Objekte von der dünnen Schwelle zwischen Leben und Tod.

Die Feder, die als realer Gegenstand der leichteste der dargestellten Objekte ist, wird in das im Volksmund schwerste Material übersetzt - in Blei. Tatsächlich ist Blei nicht schwerer als beispielsweise Gold, jedoch wird dies allgemein angenommen und erzielt damit seine Wirkung in Bezug auf die Darstellung einer Feder. Bleischwer und federleicht, starr und formbar, am Boden verhaftet und zum Fliegen befähigend, stehen sich hier zwei gegensätzliche Prinzipien in ein und derselben Figur gegenüber.

Arsen ist ein toxisches Halbmetall, das auch in Apfelkernen zu finden ist. Bradshaw verwendet das durch den Sündenfall aufgeladene Symbol des Apfels in der Arbeit *Eden Myth* und formt die Skulptur aus seinen Kernen. Die Giftigkeit und Gefährlichkeit des Kerns nimmt somit den Ausdruck der Erbsünde selbst an. Verräterisch statt versteckt präsentiert das Objekt seine Gefahr dem Menschen gegenüber, anstelle ihn zu verführen. “The deadly element itself symbolically introduced death into Eden.” (Dove Bradshaw)

Die kleine Statue *Mercury* aus Porzellan, trägt ein Quecksilberthermometer. Der Gott der Reise ist auch der Gott der Medizin. Er arbeitet hermetisch als Botschafter und als Vermittler zwischen Leben und Tod. Als Träger des Merkurstabs oder Askulapstabs, um den sich zwei geflügelte Schlangen schlängeln, hält er das Symbol für Medizin und Gesundheit. Darin eingebettet ist in Bradshaws Skulptur das Thermometer. Steht auf der einen Seite die Toxizität des Elements Quecksilber, so kann doch seine lebenserhaltende und helfende Wirkung durch das Thermometer als paradoxes Symbol eines gemeinsamen Trägers betrachtet werden.

Ein Dorn ist oft das Beiprodukt, der Schutz für eine schöne Blüte, für Pflanzen oder Tiere. Gleichzeitig ist sie ein kulturelles und vor allem christliches Symbol für die Passion, für Leid und für Aufopferung. Es trägt die Konnotation für das Verräterische im Schönen. Aus Cadmium geformt, repräsentiert der Dorn die hohe Giftigkeit der Chemikalie, welche oft für Farbstoffe im Kunstbetrieb genutzt wurden und immer noch wird.

Die Gebärmutter aus Glas, dargestellt mit einer Rose, referiert auf das menschliche Organ, das für den Ausgangspunkt eines neuen Lebens steht. Gleichzeitig wirkt das eingesetzte Kupfer aufgrund seiner Toxizität in der Gebärmutter als Intrauterinipessar (IUD) empfängnisverhütend. “The rose signifies the pleasure of sex for women without its consequences. As Cindi Lauper sang in the 80s, “Girls just wanna have fun,” adding after the fall, ‘Girls just wanna have funDAMENTAL rights!’ ” (Dove Bradshaw)

Den Betrachtenden wird durch die eher kleinformatigen Objekte eine Art von mythologischer Reise zwischen Himmel oder dem verlorenen Paradies Eden, der Hölle und dem Tod dargeboten. Deutlich wird, dass sich auf der Welt oft nichts näher ist als Paradoxa. Dass Paradoxa sich nicht gegenseitig ausschließen, sondern oft sogar gegenseitig bedingen, nahe und verwischende Grenzen zwischeneinander haben, selbst wenn sich zwei einander entgegengesetzten Pole auf dem Extrem ein und derselben Skala an Bedeutung zu bewegen scheinen. Alfred Jarry beobachtete: “Opposites are identical”.

Die Objekte sind, anders als die Werke aus der Serie *Contingency*, statisch in ihrer Form. Sie zeigen den Verlauf der Zeit auf einer metaphorischeren und erzählerischeren Ebene, einer erzählten Zeit, indem sie Verweisgegenstände sind.

Der alchemistische Aspekt wird durch die zusätzlichen Bedeutungen der einzelnen Metalle gegeben. Material, Objekt, Geschichte, Raum und Konsens werden so ineinander verwoben, dass Zeit und Zeitlichkeit sowie Leben und Tod weitergeführt werden und konkrete Bedeutungsträger zugewiesen bekommen. Die künstlerische Entscheidung ist klar im Objekt, auf der sprachlichen Ebene jedoch in viele Richtungen offen. Wird in *Contingency* Zeit visuell und ästhetisch erfahrbar, so wird sie in der *Elements* Serie, in Objekten wie in prosaischen Erzählungen fortgeführt.

Dove Bradshaw führt uns in *Elements: The Devil Is On the Earth* ein in die Chemie, und in das poetische Potenzial ebendieser. Sie führt uns zurück zu dem Grundgegebenen, auf dem unsere Körper und alles Manifeste auf der Erde beruht. Es zeigt uns im kleinen, vereinfachten und künstlerischen, wie Wechselwirkungen in der Natur passieren. Sie deutet uns an, dass es eine begrenzte Anzahl von Elementen gibt, dass die Kombination aus diesen jedoch die Anzahl an Möglichkeiten mit Milliarden multipliziert. Sie akzeptiert die ahierarchische Verbindung des Menschen mit dem Material, entwirft konzeptuelle Strategien, die künstlerische Intention und Kontrolle in gewissem Maße unterbinden, und die Künstlerin sich somit der Natur unterwirft. Bradshaw zeigt uns, wie die Auswahl an Materialien, den exponentiellen Verlauf anstoßen kann und wie unterschiedlich die Resultate aussehen können. Wie sie aleatorisch und schöpferisch den Würfel wirft, und die Zahl der Kreation vom Zufall bestimmt wird.

Elisa Mosch, 2024

DOVE BRADSHAW

The Devil Is On the Earth: Elements from Myths, Fairy Tales, Conundrums and Social Issues

June 21 - August 10, 2024

Time is something ever-present, constantly progressing, always happening. And something that cannot be controlled. Simultaneously time is an instance that can only be perceived through its causality—it is something invisible in itself, something subtle, and yet something determining. Time determines our existence, our being, and is the guiding principle behind the progress of our own lives. The relationship between time and space in our perception is variable: they occur independently of each other and yet overlap. In principle, people perceive them as separate from each other. Thus, the effect of an event cannot occur earlier than its cause. How far are we in control, are we initiators of chain reactions in the time-space relationship and hence in world events? How far are we subordinate?

The American artist Dove Bradshaw (*1949, New York) presents two sides of her work – the *Contingency* (1984-2024) and the *Elements* (1979-2024) series. In the *Contingency* works Bradshaw introduces the dimension of time into space through materials subjected to volatile chemicals. She visualizes the progression of time by these reactions developing in their given space. The interrelation between the artist who decides on an action and the element of time that affects this decision determines the consequences. If people are aware of the consequences of their actions, time however knows about them with certainty – and concretizes them perceptibly. These time consequences are written through natural contingency, structured chance and thus simultaneously through possibilities. Thus change is the driving force behind this body of work.

Her series *Elements* does not revolve around the aspect of time. Dove Bradshaw rather transfers the chemical elements into concrete objects that tell a mythological story. This series is a narrative of contradictions. She uses eight elements from the Periodic Table as her materials: gold, silver, lead, arsenic, sulfur, mercury, cadmium, and copper. The chemicals are each associated with a particular mystery, a fairy tale, a myth, a paradox, or a social issue. They appear in realistic forms as objects, as carriers. The unfolding of the language of those works lies in the value of their mythological narratives. It derives from the cultural reference of each element. Not reactive, but symbolic. Here Dove Bradshaw develops a poetics of possibilities, an analysis of freedom and explores the metaphorical reference of narrative with material.

Her conceptual three-dimensional and two-dimensional works in this exhibition both are created by using chemical elements, and in this way, they are connected. By juxtaposing these two series *Contingency* and *Elements*, the philosophical concept of contingency, exploring the unfolding of the independent potential of an artwork, is contrasted by the chemical elements, brought into concrete forms, and treated sculpturally.

Contingency

Contingency describes “what happens”, the coincidences, a contrast to what is intended. It is the possibility that something may or may not happen, or that it could be fundamentally different from where it started. It is closely related to fortuities, with the question of what could be in the future. While Aristotle believed that the consequences of human action are unpredictable, there are other opinions of strict causality and foresight. Contingency can also be associated with human existence. Being without reason, without necessity, which can be a source of both fear and freedom. Contingency calls into question the search for universally valid laws of nature. In fact Dove Bradshaw examines the metaphysical aspects of the laws of nature with the aesthetic use of organic and inorganic materials, using contingency, coincidence, and indeterminacy as design principles.

In the time-based series *Contingency* Bradshaw tests the unpredictable effects of time, weather and erosion in connection with natural, chemical and artificially produced substances. She uses the “freedom of action of chemistry” (John Cage) and treats surfaces made of silver leaf on paper or canvas, or on pure silver sheets treated with liver of sulfur, a medieval term for the chemical sulfurized potash. For the first two and half decades the works were made with an overall chemical wash followed by pours. “Great variety occurred by the imprecise mix of the chemical and the time of year when activated and whether they were done inside or out.” (Dove Bradshaw)

In the last decade plus, in 2011 a figure ground was established for the first time. In the orchard of her country house a bear had torn off a branch from her dwarf peach tree. “That loss prompted me to use it in a virgin linen that had already been silvered. While it lay flat, I threw the branch adding garden clippings for a chance composition.” (Dove Bradshaw) This breakthrough continued in later works with chance thrown kindling gathered for the fire in the country or in the city with sticks found nearby in Riverside Park along the Hudson. “Sometimes stones were also set, but under each branch or stone the liver of sulfur was loosely painted and then they were replaced. Immediately the silver “sulfurized”. This process is only roughly predictable: The chemical initially turns a golden hue, then blue and deep green notes appear, eventually darkening the entire work until it is almost black. The painting then ends towards black over time. Thus, the activation is the starting point of the work. After that the artist does not intervene further. “As I grew older, I contradicted my first instinct, halting the changes with varnish, while leaving some to develop over time.” (Dove Bradshaw) Those left still remain unfinished or uncompleted, allowing natural forces and chemical reactions to complete her work.

The time-based works emphasize the dimension of change in a normally static medium. For the unpredictability of the interaction of natural and chemical substances Bradshaw acts as initiator. The *Contingency* works claim a beauty that is found by chance.

The artist uses the autonomy of the artworks as a contingent concept of aesthetics. Autonomy, control and dependence between work and artist, work and material, work, space and time, blur, and change. Dove Bradshaw paints with chance. She refers to the works in her *Contingency* series as paintings. Indeed, over time, her creative experiments showed her that the aleatory moment of random reactions always seemed to produce painterly qualities. Coincidence and nature as they flow in their paths of development can be trusted by her when her conscious impulse has been set. The poetic aesthetic, the framework of each of her works, is given by the artist as a foundation. “Bradshaw’s work is willing to give of itself and to change itself, and without losing itself.” (John Cage)

Elements

The Devil Is On the Earth - The portrait of William Anastasi (*1933 - †2023) is in the form of a bust. The material of the sculpture is atypical; it is made of sulfur. Carl Gustav Jung called sulfur “the soul of metals and living beings”. Linked to the artist's personal life story, she depicts her husband as *Lucifer* – the bringer of light, the fallen angel. Cast out of paradise due to lower instincts, fallen to earth as the devil. Sulfur is associated with the male principle, the color gold and to the element of fire.

The egg of gold bears the title *Nothing*, an empty shell signifying the former life within where now only the shell remains broken open by the birth of a living being.

The small silver objects in a pair are projectiles that have been fired. In 1979, Bradshaw collected bullets fired in target practice by the *New York Police Department* and then cast in silver - a utopian gesture intended to repurpose deadly weapons, further emphasized by the fact that Bradshaw re-stages them as earrings. As jewelry she rejects their potential lethality declaring, “They are better worn on the outside.” (Dove Bradshaw) These formerly lethal objects bear witness to the thin threshold between life and death.

The feather, in real terms the lightest of objects is translated into the heaviest in common vocabulary – lead. In fact, lead is not heavier than gold, for example, but it is generally assumed and therefore achieves maximum effect in relation to the depiction of a feather. Heavy as lead versus light as a feather, solid versus malleable, grounded versus capable of flight, two opposing principles juxtaposed here in one and the same piece.

Arsenic is a toxic metalloid or semi-metal that can also be found in apple cores. Bradshaw uses the symbol of the apple, charged by the Fall of Man, in *Eden Myth* and creates the sculpture from its seeds. The poisonous and dangerous nature of the core expresses original sin itself. Treacherous rather than hidden, the object presents its danger to people instead of seducing them. “The deadly element itself symbolically introduced death into Eden.” (Dove Bradshaw)

The small marble statue of *Mercury* carries a mercury thermometer. The god of traveling, speed, currency, and thievery is also the god of medicine. He works hermetically as an ambassador and as a mediator between life and death. As the bearer of the staff of Mercury or Asclepius, around which two-winged serpents wind, he holds the symbol of medicine and health. Embedded in Bradshaw's sculpture is the thermometer. On one hand there is the toxicity of mercury, on the other it's a life-sustaining aid that can be seen as a paradoxical symbol.

A thorn, a protection for a beautiful flower or other plants and animals is a cultural and above all a Christian symbol for the Passion, for suffering and for sacrifice. It connotes the treacherous in the beautiful. Clad in cadmium, the thorn emphasizes the high toxicity of the element, which was and still is often used for colorants in the art industry.

The glass uterus refers to the human organ that is the starting point of a new life. While the inlaying copper Inter Uterine Device or IUD has a contraceptive effect because of its toxicity. “The rose signifies the pleasure of sex for women without its consequences. As Cindi Lauper sang in the 80s, “Girls just wanna have fun,” adding after the fall, ‘Girls just wanna have funDAMENTAL rights!’ ” (Dove Bradshaw)

These rather intimate objects offer viewers a kind of mythological journey between heaven or the lost paradise of Eden, hell, and death. It becomes clear that often nothing in the world is closer than paradox. Paradoxes are not mutually exclusive, but often mutually dependent, with close and blurred boundaries between them, even when two opposing poles seem to be opposite one another. Alfred Jarry observed: “Opposites are identical”. Unlike the works from the *Contingency* series, the objects are static in form. They show the passage of time on a more metaphorical and narrative level, a story time, by being objects of reference.

Their alchemical aspect has additional meaning provided by each metal. Material, object, history, and space are interwoven in such a way that time and temporality as well as life and death are continued and assigned concrete carriers of meaning. The artistic decision is clear in the object, but open in many directions. If time can be experienced visually and aesthetically in *Contingency*, it is continued in *Elements* in the objects themselves as well as in their narratives.

In the show *Elements: The Devil Is On the Earth*, Dove Bradshaw introduces us to chemistry and its poetic potential. She takes us back to the very foundation on which our bodies and everything manifest on earth are based. It shows us in a small, simplified, and artistic way how interactions happen in nature. With just a few elements, the combination of these multiplies the number of possibilities by billions. In the other side of the work, she accepts an anti-hierarchical connection of artists with their material, designs conceptual strategies that prevent artistic intention and control to a certain extent, and therewith submits to nature. Finally, Bradshaw shows us how the choice of materials can initiate the exponential process and how different the results can become. How she throws the dice aleatorically and creatively, and how the number of creations is determined by chance.